

Darf der Flugplatz Dübendorf dem Geld geopfert werden?

Autor(en): **Bosshard, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darf der Flugplatz Dübendorf dem Geld geopfert werden?

Statt Nüsse und Mandarinen überreichte das VBS am 6. Dezember 2004 den kantonalen Militär- und Zivilschutzdirektoren das neue Stationierungskonzept der Armee, das auch eine Schliessung des Flugplatzes Dübendorf vorsah. Seither mutierte das 170 Hektaren grosse Gelände zum Objekt der Begierde. Die Palette reicht von der vollständigen Zubetonierung bis zur Renaturierung. Aber der Militärflugplatz Dübendorf darf auch nach 2014 nicht dem Geld geopfert werden.

PETER BOSSHARD, FORUM FLUGPLATZ DÜBENDORF

Ob es allerdings sinnvoll ist, aufgrund des Spardrucks auch noch das Tafelsilber, nämlich den letzten nordöstlich der Reuss verbliebenen Militärflugplatz dem Mammon zuliebe zu opfern, wird in Fachkreisen bezweifelt.

Es ist daher folgerichtig, dass vom UVEK und VBS der Auftrag erteilt wurde, die operationellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten und Auswirkungen einer militärisch-zivilaviatischen Mischnutzung des Flugplatzes Dübendorf untersuchen zu lassen.

Schwenker

Das Forum Flugplatz befasst sich seit langem überaus gründlich mit der Frage einer Mischnutzung. Entsprechende Vorschläge hat es bereits vor neun Jahren anlässlich eines Workshops der Anrainergemeinden eingebracht.

Während der damalige Zürcher Regierungsrat (2005) sich für den Erhalt des Flugplatzes stark machte, schwenkte die aktuelle Regierung zugunsten einer Zweckentfremdung des Geländes um. Dieses Jahr analysierte die Task Force Flugplatz Dübendorf in Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsfirma diverse zur Diskussion stehende Nutzungsvarianten.

Nutzung: Zehn Varianten

Ziel war es, aus zehn repräsentativen Nutzungsmöglichkeiten die Variante mit dem optimalsten volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen (gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Nutzen mit den geringsten ökologischen Auswirkungen) zu evaluieren.

Die Gesamtstruktur zur Spezifizierung des volkswirtschaftlichen Nutzens setzt sich in der Analyse aus insgesamt 143 Kriterien

zusammen, von denen 107 Eingabekriterien sind. Pro Variante wurden alle Kriterien mit Noten von 1–6 bewertet.

Es zeigte sich, dass die Variante einer zivil-militärischen Mischnutzung mit Ansiedlung von Flugzeugunterhalts- und anderer aviatiknahen Firmen und Institutionen den grössten volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen versprechen. Anlässlich einer Podiumsdiskussion wurde am 25. August 2011 öffentlich bekanntgegeben, dass erste Erhebungen und Berechnungen zeigen, dass sich mit einer solchen Lösung die Kosten für das VBS drastisch senken lassen.

Bescheiden

Von den heute auf rund acht Millionen Franken pro Jahr geschätzten Betriebskosten würden dann zwischen 85% und 90% durch die zivilen Marktteilnehmer getragen. Das heisst, das VBS müsste lediglich noch den bescheidenen Betrag von rund einer Mio. Franken/Jahr aufbringen!

Zudem sollen die befragten Unternehmen gewillt sein, kurzfristig bis zu 60 Mio. Franken zu investieren und 500 neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Nur Gewinner

Angesichts dieser Perspektive ergäbe sich für alle Beteiligten eine absolute Win-win-Situation.

Erstens: sehr bescheidener Kostenantritt für das VBS.

Zweitens: keine zusätzliche Belastung der Anrainergemeinden durch die heute schon kollabierende Verkehrsinfrastruktur und Abwehr des zunehmenden Siedlungsdruckes.

Drittens: rasche Versorgung der Ostschweizer Kantone ab Dübendorf im Kata-

strophienfall und bei Such-, Rettungs- und Löscheinsätzen.

Mischnutzung

Unter diesen, für die Eidgenossenschaft, die Ostschweizer Kantone und die gesamte Volkswirtschaft, vorteilhaften Voraussetzungen wäre es grob fahrlässig dieses Filetstück aufgrund des allgegenwärtigen Spardruckes und Gewinnstrebens zu verkaufen.

Wie sagt doch eine alte Bauernregel? Verkaufe nicht deine letzte Weide nur um zwei Kühe zu erwerben! Die Zukunft lautet aus unserer Sicht:

- Der Flugplatz Dübendorf ist für unser Land von hohem materiellen und ideellen Wert. Er darf nicht aus kurzfristigen finanziellen Überlegungen veräussert und die hunderte von Mio. Franken teure Infrastruktur zerstört werden.
- Das aktuelle Stationierungskonzept der Armee ist so anzupassen, dass der Flugplatz einer militärisch-zivilaviatischen Mischnutzung zugeführt werden kann.
- Damit können die Betriebskosten aufgeteilt werden. Zudem ermöglicht die rasche Realisierbarkeit eine verzugsfreie hohe Wertschöpfung.
- Mit der Ansiedlung von zivilaviatischen und aviatiknahen Betrieben mit hunderten von Arbeitsplätzen, inkl. Ausbildungsstätten wird eine nachhaltige Prosperität der Wirtschaftsregion gewährleistet.

Im Gegensatz zu anderen Varianten bringt diese Nutzung keine zusätzliche Belastung. Zudem schafft diese Option künftigen Generationen wertvollen Spielraum für eigene Vorstellungen. 